

# Der Mann aus dem Süden

## Premierminister Mahinda Rajapakse im Porträt

Thomas Berger

Erst sollte Lakshman Kadirgamar, der frühere Außenminister, neuer Premierminister werden. Doch die Tatsache vor Augen, daß dies für einen Neustart der Verhandlungen mit der LTTE nicht die beste Personalentscheidung wäre, schwenkte Präsidentin Chandrika Kumaratunga kurzerhand um: Mit Mahinda Rajapakse, dem bisherigen Oppositionsführer im Parlament, ist nun erstmals seit Jahrzehnten wieder ein Politiker aus dem Süden ins Amt des Regierungschefs gelangt. In seiner Heimatregion wurde dieser Umstand dann auch gebührend gefeiert. Mahinda gilt als Mann aus dem Volk. Der Jurist, der Zeit seiner parlamentarischen Karriere - mit Ausnahme seiner Ministerämter zwischen 1994 und 2001 - seine Anwaltskanzlei in Tangalle nicht aufgegeben hat, zog entsprechend bei der Wahl von allen UPFA-Kandidaten die meisten Stimmen auf sich. 1970, mit damals 24 Jahren als seinerzeit jüngster Abgeordneter gewählt, war ihm zuletzt die Aufgabe zugefallen, die Reihen der SLFP als Fraktionschef geschlossen zu halten. Seine Ernennung durch die Präsidentin ist ein Indiz dafür, daß Chandrika Kumaratunga ihre Partei wenigstens innerhalb der Regierung gegenüber dem Allianzpartner JVP stärken wollte - wenngleich deren Vertreter es sich nicht öffentlich anmerken ließen, war ihnen die Entscheidung für Mahinda nicht unbedingt geheuer. Schließlich ist er die wichtigste SLFP-Persönlichkeit aus der Region, die sie als ihre Bastion etabliert haben.

Politik ist dem neuen Premier quasi in die Wiege gelegt worden. Sein Vater repräsentierte von 1947 bis 1965 fast zwei Jahrzehnte lang den gleichen Wahlkreis, über den später auch sein Sohn den Weg nach Colombo finden sollte. Und Rajapakse Junior machte im Verlauf seiner Karriere als zielstrebig aber auch redlicher Mann von sich reden, der nie mit Skandalen in die Schlagzeilen geriet. Selbst bei politischen Konkurrenten gilt



Neuer Hoffnungsträger:  
Mahinda Rajapakse  
(Foto: Gov. of Sri Lanka)

er als integer und als Persönlichkeit mit Rückrat. Während seiner Amtszeiten als Minister setzte er sich für Fischer- und Arbeiterrechte ein und erntete dabei den Ruf eines Vertreters des linken Flügels der im Lauf ihrer Geschichte Richtung politische Mitte gedrifteten Freiheitspartei.

Nun steht der 58-Jährige vor einer mehrfachen Herausforderung. Einerseits muß er sich von Präsidentin Chandrika Kumaratunga emanzipieren, darf sich nicht von ihr zu sehr in Entscheidungen hineinreden lassen. Andererseits gilt es, den auf Eis liegenden Friedensprozeß wiederzubeleben. Und drittens steht da die Frage, wie das bürgerkriegsgeschädigte Land wirtschaftlich, infrastrukturell und sozial wieder gesunden kann, ohne daß ein Teil der Bevölkerung auf der Strecke bleibt oder nationale Reichtümer unter Wert an Konzerne veräußert werden.

Mahinda Rajapakse ist kein Schattenmann, sondern eine starke Persönlichkeit in schwierigen Zeiten. Seine Integrations- wie auch Durchsetzungsfähigkeit wird er brauchen, um die Mission erfolgreich zu Ende zu bringen, mit der man ihn betraut hat - wenn er nicht nur als Platzhalter für die Frau dienen möchte, die nach dem Ende ihrer präsidentialen Amtszeit womöglich wieder in ihr früheres Amt zurückkehren will. **D**